# Sichtbarkeit ist nicht genug



Porträt aus der Serie «Sistaazhood – Gesichter des Widerstands» von Pascal Triponez.

**Sistaazhood und Segensfeier** Vom 13. bis zum 19. November findet weltweit die Trans Awareness Week statt. Sie führt auf den Vorfall am 20. November hin. Dieser Gedenktag entstand 1999 nach dem Mord an Rita Hester, einer schwarzen Transfrau in Massachusetts. Seither werden die Namen der Opfer transfeindlicher Gewalt verlesen. Die Woche ist deshalb keine freundlich-bunte Diversity-Geste. Sie macht sichtbar, wie politische Entrechtung, Rassismus, Armut und die Kriminalisierung von Sexarbeit ineinandergreifen – und fragt, wessen Leben geschützt und betrauert wird.

In der OKE erhält diese Frage Gesichter. Pascal Triponez' Ausstellung «Sistaazhood – Gesichter des Widerstands» porträtiert Gulam, Bree, Margie und Simmy: vier Mitglieder einer Gemeinschaft von Transfrauen, die auf den Strassen Kapstadts leben. Sistaazhood wurde 2010 als basisdemokratische Initiative gegründet. Sie kämpfen für Transrechte und die Entkriminalisierung der Sexarbeit. Obdachlosigkeit, tägliche Diskriminierung und Sexarbeit als Überlebensstrategie prägen ihren Alltag. Seine Bilder zeigen keine anonymen «Betroffenen», sondern diese vier Frauen, die stolz, selbstbewusst und leuchtend vor die Kamera treten. Die Vernissage der Ausstellung in der OKE am 13. November um 18 Uhr, in Zusammenarbeit mit Swiss Diversity, die ein Podiumsgespräch und einen anschliessenden Apéro offeriert.

Am 14. November um 17 Uhr folgt die Regenbogenfeier mit Namenssegnung. Trans*, intergeschlechtliche und nonbinäre Menschen können ihren selbst gewählten Namen vor der Gemeinde proklamieren und segnen lassen. Sie erhalten eine Namenskerze und eine Urkunde. Das ist mehr als kirchliche Symbolik: In einer Gesellschaft, die Transmenschen ihre Selbstdefinition noch immer streitig macht, wird der eigene Name öffentlich anerkannt. Die OKE verbindet damit Erinnerung, Widerstand und das Recht, als die Person angesprochen zu werden, die man ist. Anmeldungen (für die Kerze und die Urkunde) an unseren Pfarrer unter frank.lorenz@oke-bs.ch. FRANK LORENZ

**Ausstellung von 13. bis 18. November, Vernissage am 13. November um 18 Uhr, Eintritt frei. Regenbogenfeier am 14. November um 17 Uhr**



Mitinitiator Hans-Georg Heimann und ein Kind eröffnen die 28. Geschenk-Tausch-Aktion 2025.

## Wie einfach Glück sein kann

**29. Geschenk-Tausch-Aktion** Wer will schon freiwillig etwas hergeben? 200 Kinder aus Basel natürlich. Und das bald zum 29. Mal. Jedes Jahr im November geben Kinder zwischen dem 3. und 10. Lebensjahr zwei ihrer Spielsachen in der Offenen Kirche Elisabethen oder im Basler Kindernäscht ab. Beispielsweise Puppen, Autos, Bausteine, Puzzle, Bücher oder Spiele.

Dafür gibt's einen Bon, den sie am Tag der Geschenk-Tausch-Aktion am 9. Dezember 2026 für ein Spielzeug ihrer Wahl einlösen. Bei diesem Tausch passiert etwas sehr Schönes: Die Kinder strahlen über ein «neues» Spielzeug. Das Glück liegt oft nicht im Neuen, sondern im Teilen. Was übrig bleibt, geht an eine gemeinnützige Organisation.

Ein kleines Ritual mit grosser Wirkung: Der Tausch zeigt, wie Nachhaltigkeit und Solidarität im Alltag funktionieren können. Er macht gelebte Gemeinschaft sichtbar – einfach, unkompliziert und wirkungsvoll.
Vielleicht eine gute Idee für uns Erwachsene. Zwei Dinge abgeben und ein bisschen Solidarität schenken. Freude braucht nun mal kein Preisschild. Ein inspirierender Gedanke. Danke, liebe Kinder, für diesen Moment des Glücklichseins.

Das Vorbereitungsteam freut sich sehr, wenn Sie unsere Aktion mit einem finanziellen Beitrag unterstützen. IBAN: CH23 0900 0000 4000 7225 5, Kennwort: GTA 2026.

## Agenda

### Feiern

**Letzte Grüsse – Ahninnenfeier.** Sonntag, 1. November, 17 Uhr
**Regenbogenfeier.** Samstag, 14. November, 17 Uhr

### Weitere Anlässe

**Mimiko – Café with Brahms 3.** Mittwoch, 4. November, 12.15 Uhr
**Lieder des Herzens – Tänze des Friedens.** Mittwoch, 4. November, 19–20.30 Uhr
**Öffentliche Führung durch Kirche und Krypta.** Mittwoch, 11. November, 17.30 Uhr
**Fotoausstellung zur Transgender Awareness Week.** Freitag, 13. November – Mittwoch, 18. November
**Mimiko – klangliche Entdeckungen.** Mittwoch, 18. November, 12.15 Uhr
**Ü-Party – Benefizdisco.** Samstag, 21. November, 20 Uhr

### Regelmässig

**Stadtgebet.** Jeweils Montag und Donnerstag, 12–12.15 Uhr
**Handauflegen und Gespräch.** Jeweils Montag, 14–18 Uhr
**Zen-Meditation.** Jeweils Dienstag, 12.15–12.45 Uhr
**Seelsorgeangebot.** Jeweils Mittwoch, 17–19 Uhr
**Offenes Singen.** Dienstag, 3. November, 13.30–14.15 Uhr
**Friedensgebet.** Dienstag, 3. November, 18.30 Uhr
**Lieder des Herzens – Tänze des Friedens.** Mittwoch, 4. November, 19–20.30 Uhr
**Kontemplation via integralis.** Montag, 9. November, 18.30–19.30 Uhr
**Geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen.** Dienstag, 17. November, 13.30–14 Uhr
**Der innere Weg – Impulse zum Leben.** Mittwoch, 18. November, 19.00–20 Uhr
**Kontemplation via integralis.** Montag, 23. November, 18.30–19.30 Uhr

### Kontakt

**Offene Kirche Elisabethen**,
061 272 03 43, info@oke-bs.ch
Elisabethenstrasse 10, Basel

www.offenekirche.ch

# Mission 21

**Solidarität**

## *Verschenke einen «Lichtblick»*



Ein Lichtblick, der weit über den Augenblick hinausstrahlt. MISSION 21

Bestimmt haben Sie schon Geschenke für Neugeborene gemacht: einen Strampelanzug vielleicht oder ein Holzspielzeug.

Mit unserer Aktion «Verschenke einen Lichtblick» bieten wir nun eine Geschenkspende, die Neugeborenen und Müttern im Südsudan mit konkreter Unterstützung einen sicheren Start ins Leben ermöglicht. Im Südsudan ist die Kindersterblichkeit hoch. Schwangerschaft und Geburt gehören zu den grössten Gesundheitsrisiken für Frauen. Das Gesundheitssystem ist stark geschwächt, und es fehlt an qualifiziertem Fachpersonal.

Die «Lichtblick»-Geschenkspende für sichere Geburten im Südsudan kommt direkt der Förderung einer besseren Gesundheit für Mütter und Kinder zugute: An der von Mission 21 unterstützten Hebammenschule absolvieren angehende Hebammen eine fundierte Diplomausbildung und tragen zu einer verlässlichen Gesundheitsversorgung bei.

Ein Geschenk kann Freude machen – und Leben verändern: Mit der Aktion «Lichtblick» bietet Mission 21 mit Blick auf die Weihnachtszeit weitere sinnvolle Geschenkspenden. So können Sie Zuflucht und Schutz für eine gewaltbetroffene Frau in Indonesien ermöglichen. Oder in Peru junge Menschen stärken, die sich für den Schutz des bedrohten Titicacasees einsetzen.

Mit einem «Lichtblick» von Mission 21 spenden Sie im Namen einer beschenkten Person Zukunft, Hoffnung und Zuversicht für Menschen, die dies besonders brauchen. So wird aus einer Geste an Ihre Lieben ein Lichtblick, der weit über den Augenblick hinausstrahlt.
CHRISTOPH RÁCZ,
MEDIENSPRECHER MISSION 21

**Mehr Informationen**
www.licht-blick.org

# Forum für Zeitfragen

## Zug in die Freiheit

**Buch- und Projektpräsentation** Am 7. Februar 1945 erreichte ein Rettungstransport mit 1200 Jüdinnen und Juden aus dem Ghetto Theresienstadt St. Gallen. Angestossen hatte die Befreiungsaktion das Schweizer Ehepaar Sternbuch, mit Unterstützung des katholisch-konservativen Altbundesrat Jean-Marie Musy, der mit Reichsführer SS H. Himmler persönlich bekannt war. Wer waren die Menschen, die durch diese Aktion in die Schweiz gelangten? Wie erlebten sie die Auswahl für den Transport und ihren Aufenthalt in der Schweiz? Welchen Platz nimmt die Befreiungsaktion in ihren Erinnerungen ein? Einem biografischen Ansatz folgend, wird die Geschichte dieser Rettungsaktion im 2025 erschienenen Buch «Wir machen einen grossen Schritt ins Leben. Die aus dem Ghetto Theresienstadt Befreiten in der Schweiz: Lebenswege und Erinnerungen» nacherzählt. Mit Catrina Langenegger; Thomas Metzger, Prof. Dr.; Anna Voser, M. A. In Kooperation mit Christlich-jüdischen Projekten.
**Mittwoch, 4. Nov., 19 Uhr, Zwinglihaus**

## Muslimische Seelsorge

**Woche der Religionen** Die Islamwissenschafterin Dilek Uçak-Ekinci gibt Einblicke in die Praxis muslimischer Seelsorge am Lebensende. Im Zentrum stehen konkrete Erfahrungen aus der Begleitung von Patientinnen, Patienten und Angehörigen innerhalb institutioneller Rahmenbedingungen sowie Fragen zu Spiritualität, zu Ritualen, Kommunikation und professioneller Haltung. Im Anschluss führt Amira Hafner-Al Jabaji ein Gespräch mit der Referentin, das zentrale Aspekte vertieft und aktuelle Spannungsfelder thematisiert.
**Mittwoch, 11. November, 18 Uhr, Zwinglihaus**

## Jenseits von Botox und Jugendwahn

**Woche der Religionen** Wir wollen immer älter werden und gleichzeitig jung bleiben, weshalb wir mit allen verfügbaren Mitteln versuchen, nicht alt auszusehen. Wie gehen wir mit diesem Widerspruch um? Was religiöse Traditionen über das Alter(n) lehren. Interreligiöses Gespräch mit Gabrielle Girau Pieck, Amira Hafner-Al Jabaji und Doris Strahm.
**Donnerstag, 12. November, 18 Uhr, Moment Café Basel, Anmeldung bis 10. November an info@inforel.ch**

## C. G. Jung und Meister Eckhart

**Vortrag** Ingrid Riedel unternimmt in ihrem Vortrag den Versuch, ein Licht auf die Begegnung zwischen dem Tiefenpsychologen Jung und dem Mystiker Eckhart zu werfen und dabei Chancen wie auch Grenzen dieses Zusammenspiels zu beleuchten. Anmeldung bis 23.11.26 an: info@arsvitae.eu
**Freitag, 27. November, 19.30 Uhr, Online und MOMENT Café Basel**

### Kontakt

**Forum für Zeitfragen:**
061 264 92 00, info@forumbasel.ch

www.forumbasel.ch



Dilek Uçak-Ekinci (links) und Amira Hafner-Al Jabaji.

**Aufgegriffen**

## *Muslimische Seelsorge*

Warum braucht es muslimische Seelsorge? Seelsorge ist zunächst einmal empathisches Zuhören und Anteilnehmen. So wird eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen. Dabei können auch religiöse Fragen und Themen zur Sprache kommen. Im Umgang mit muslimischen Patientinnen und Patienten sind dabei besondere Fachkenntnisse gefragt.

Ein muslimischer Patient ist bettlägerig geworden. Kann er sein Pflichtgebet trotzdem verrichten, obwohl er nicht niederknien kann? Zum Gebet gehört auch eine rituelle Waschung. Hier können muslimische Seelsorgende Möglichkeiten aufzeigen und zugleich entlasten. Der Patient kann die Waschung symbolisch und ohne Wasser vollziehen und darf auch im Liegen beten. Solche Ausnahmeregelungen sind nach islamischer Auffassung möglich.

Bei schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen und am Lebensende stellen sich heute viele medizinethische Fragen. Auch hier kann die muslimische Seelsorge unterstützen. Je nach Herkunft und kulturellem Hintergrund kann es für eine Patientin und ihre Familie belastend sein, offen über eine schwierige Diagnose zu sprechen.

Das Schweizerische Zentrum für Islam und Gesellschaft an der Universität Fribourg bietet seit einigen Jahren eine fundierte Ausbildung für muslimische Seelsorge in öffentlichen Institutionen an. Muslimische Seelsorge ist damit eine wichtige und sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Seelsorgeangeboten.
ANDREAS MÖRI, STUDIENLEITER FORUM FÜR ZEITFRAGEN, ISLAMBEAUFTRAGTER ERK BS